

Gedenkfeier zum 75. Todestag der Flugpioniere

Flieger kreisten über der Absturzstelle

Tochter und Enkelin Max Tölles legten Kranz nieder

Von unserem Mitarbeiter Hans-Günter Borowski

Leichlingen — Im morgendlichen Nebel des 13. Juli 1910 markierte in der Nähe der Ortschaft Neuenkamp ein dumpfes Poltern das Ende der Berühmtheit Leichlingens als Standort der aufblühenden Luftfahrt-Technik. Der von der in Balken errichteten 80 Meter langen und 27 Meter hohen Halle gestartete Motor-Lenkballon „Erbslöh“ stürzte ab und begrub in seinen Trümmern fünf Pioniere der Fliegerei, darunter den Erbauer dieses Zeppelins, dessen Namen das Gefährt auch trug.

Nur wenige Meter von dieser Unglücksstelle entfernt gedachte die Stadt Leichlingen nun auf den Tag genau 75 Jahre nach dem Unfall des Todes der Besatzungsmitglieder, denen an der nach Oskar Erbslöh benannten Straße nach Balken ein Denkmal gesetzt worden ist. In der schlichten Gedenkstunde wurde in Erinnerung gerufen, daß der Ruhm der hier getesteten Luftschiffe weit über die Grenzen der Blütenstadt hinausgedrungen war.

Hunderte Schaulustige hatten jeden Start der fliegenden „Zigarren“ verfolgt, und Menschenmassen waren auch zur Absturzstelle geströmt, als das Unglück bekannt wurde. Der verhängnisvolle Absturz, der die Arbeit der von Erbslöh begründeten „Rheinisch Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft e. V. Elberfeld“ in Balken beendete, ging als Schlagzeile durch die Weltpresse. Und auch bei der Einweihung des Denkmals, am 16. Juli 1911, kamen sechs- bis siebentausend Menschen zu der Gedenkstunde!

Weitaus weniger Bürger waren zur 75. Wiederkehr dieses Tages jetzt am Fliegerdenkmal erschienen. Bürgermeister Karl Reul und Stadtdirektor Hans Georg Kinzel konnten allerdings Verwandte des 1910 zu Tode gekommenen Max Tölle begrüßen: Seine Tochter Laura Luyken und die Enkelin Eva Luyken, die zur Feierstunde angereist waren. Abordnungen hatten der Deutsche Aero-Club entsandt, dessen Landes-Präsident Dr. Kurt Plank die mutige Arbeit der Flugpioniere würdigte, sowie die „Luftsportgruppe Erbslöh Langenfeld“, die während der Gedenkstunde außerdem mit einigen Maschinen am Himmel über der Unglücksstelle bei Balken kreiste. Den würdigen Rahmen bildeten Vertreter der Leichlinger Schützenvereine und Musikanten des Tambourcorps.

Bevor die Stadt, der Aero-Club, die Langenfelder Flieger und die Familie Luyken Kränze am Granitsockel des Monolithen niederlegten, blickte Karl Reul zurück in jene Zeit, da Jugendliche aus Balken sich

als „Pack aans“ bei den Helfern der Ballonfahrer ihr Taschengeld aufbesserten. Er verfolgte auch die einzelnen Fahrten des 1909 auf den Namen seines Erbauers „Erbslöh“ getauften Luftschiffes und wertete die Arbeit von diesem begeisterten Luftsportler, von Max Tölle, Rudolf Kranz, Hans Höpp und Josef Spicks als Pionierleistungen.

Daß in Leichlingen dieses historischen Datums nun wieder gedacht wurde, hat Tradition. Stets ist an den Todestagen eine Feier veranstaltet worden. Für die Kranzniederlegungen und die Pflege des Denkmals sowie als Anerkennung für die Taufe der Straße nach Oskar Erbslöh wurde die Blütenstadt bereits 1961 als erstes Ehrenmitglied in den Aero-Club Nordrhein-Westfalen aufgenommen. Die Gedenkstätte mit dem zu Boden gestürzten metallenen Adler gilt im übrigen als Musterbeispiel für ein aus wissenschaftlichen, technischen und ortsgeschichtlichen Gründen bedeutendes Denkmal.



Kränze legten die Stadt Leichlingen, der Aero Club Nordrhein-Westfalen, die Langenfelder Luftsportgruppe Erbslöh und Verwandte von Max Tölle anlässlich des 75. Todestages der bei Balken abgestürzten Luftschiffpioniere am Denkmal in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle nieder.